



Transfer braucht Evaluation – vorher und nachher! Wechselwirkung zwischen Versorgungsmodellen und Versorgungsforschung als Basis für Veränderungen...

Die Versorgungsforschung in Deutschland beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit den Angeboten und Strukturen, die durch die Gesetzliche Krankenversicherung (GKV) vorgegeben sind.

So wichtig diese Institution für eine möglichst gleichmäßige und flächendeckende Versorgung der Versicherten auch sein mag, werden doch immer wieder Aspekte einer Unter-, Über- und Fehlversorgung diskutiert und Defizite in der Kooperation, Koordination und patientenorientierten Versorgungsqualität offenbart – oft genug allerdings nicht als Ergebnis einer systematisch und obligatorisch durchgeführten unabhängigen Evaluation von z.B. neu eingeführten Strukturen wie Disease Management Programmen oder Rabattverträgen, von Selektivverträgen oder den Auswirkungen des AMNOG-Verfahrens.

Die Versorgungsforschung sollte sich daher zum Ziel setzen, den Transfer ihrer Ergebnisse in unser Gesundheitssystem zu fördern und die Evaluation zum obligatorischen Bestandteil von Studien zu machen, die mit dem Ziel durchgeführt werden, den Ist-Zustand der Versorgung um innovative Strukturen und Leistungen zugunsten der Versorgung von Patient*innen und der Berufszufriedenheit der Beschäftigten zu ergänzen. Durch die Erprobung von Versorgungsmodellen können aber ebenso Impulse in Richtung der Versorgungsforschung generiert werden. Versorgungsmodelle und Versorgungsforschung stehen somit in direkter Wechselwirkung. Die Kombination von Versorgungsrealität mit einer methodisch-wissenschaftlich fundierten Evaluation können Versorgungsansätze verbessern. Die Transferorientierung einer Versorgungsforschung braucht dabei aber eine schon früh mitgeplante methodisch adäquate Evaluation, die sowohl den gesetzlichen Rahmen unseres Systems berücksichtigt, definiert vor durch das 5. Sozialgesetzbuch (SGB V) als auch die wettbewerbliche Orientierung des sektoral organisierten Systems.

Über diese Zusammenhänge soll an diesem Abend diskutiert werden. Zwei Referate werden in die die Diskussion einführen:

Prof. Dr. Gerd Glaeske, SOCIUM, Bremen: Methodische Aspekte einer Evaluation aus Sicht der Versorgungsforschung

Dr. Frank Verheyen, Leiter Arzneimitteldistribution Techniker Krankenkasse (TK), Hamburg: Versorgungsmodelle und Versorgungsforschung als Basis für Innovationen im System